

Rätselfhafte Volksstämme.

(Mysterious Tribes)



on
H. P. Blavatsky
(Radda Bay).



Verlag Edition Geheimes Wissen

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2022
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903555-42-6

Vorwort

In dem vorliegenden Werk führt die Verfasserin den Leser zu den unbekanntesten Volksstämmen Indiens. Viele Europäer halten in voreiligem Urteil alles das für Legenden und Ammenmärchen, was selbst von nüchtern denkenden Forschern und Reisenden berichtet und bestätigt worden ist. Magische und okkulte Fähigkeiten, die dem modernen Abendländer eine terra incognita sind, waren von alters her vielen Bewohnern Indiens mehr oder weniger eigen. Unter den Stämmen und Völkern, in deren Mitte sich die Kenntnis der »Nachtseite der Natur« in besonders hohem Maße findet, und die es bis auf den heutigen Tag verstanden haben, dem Späherauge des Abendlandes sich zu entziehen, sind die Todas und Kurumbas. Mit ihnen und ihren Sitten, Gebräuchen, Anschauungen und zum Teil geradezu dämonisch wirkenden Kräften macht uns H. P. Blavatsky in dem vorliegenden Buch in spannender und fesselnder Weise bekannt. Es sind vor allem die dunklen Tiefen des Hypnotismus, die sich hier vor dem Blick des Lesers auftun. Bemerkenswert ist es noch, dass vor einiger Zeit der in Indien wirkende christliche Missionar Metz die Richtigkeit der in Bezug auf ihn von H. P. Blavatsky in diesem Buch gemachten Angaben bestätigt hat.

Arthur Weber.



H. P. Blavatsky.

(Pseudonym: Radda Bay.)

Biographisches.

Helene Petrowna Blavatsky wurde im Jahre 1831 zu Jekaterinoslaw geboren. Als Tochter des Obersts Peter Hahn stammte sie in gerader Linie von dem berühmten Kreuzfahrer Graf Rottenstern aus der alten Mecklenburger, jetzt in Russland ansässigen Linie ab, der sich den Namen Hahn beilegte, weil ihm einst ein Hahn sein Leben gerettet hatte, als ein arglistiger Sarazene in sein Zelt einschlich, um ihn zu töten. Die Vorfahren ihrer Mutter Helene Fadejewa gehörten den ältesten Familien Russlands an und waren direkte Nachkommen des Großfürsten Rurik. Mehrere Damen der Familie gehörten dem kaiserlichen Haus an. Eine derselben, eine Dolgorukaja, heiratete den Großvater Peters des Großen, eine andere den Zaren Peter II. Durch diese Beziehungen kam Frau Blavatsky in persönlichen Verkehr mit den vornehmsten russischen Kreisen.

Infolge des Umstandes, dass Helene im siebenten Monat zwischen dem 30. und 31. Tage geboren worden war, wurden ihr übermenschliche Kräfte und Fähigkeiten prophezeit. Bereits in früher Kindheit zog sie die Aufmerksamkeit ihrer Umgebung durch das Hervortreten einer eigenartigen hellseherischen Begabung auf sich, und es ist merkwürdig, dass es kaum ein einziges wichtiges Ereignis in ihrem Leben gab, das nicht mit allerlei seltsamen, außergewöhnlichen Umständen verbunden war.

Nach dem frühen Tod der Mutter wurde sie von Verwandten zur Erziehung ins Haus genommen. Obwohl sie sich durch scharfen Verstand und rasche Auffassungsgabe auszeichnete, suchte sie sich dennoch dem Zwang eines systematischen Unterrichts

auf jede Weise zu entziehen. Durch keine konventionellen Fesseln ließ sie sich beengen; sie war von einer knabenhaften Lebendigkeit; die wildesten Kosakenpferde bestieg sie furchtlos und durchflog auf ihnen, nach Mannesart reitend, die Steppe. »Niemals beugte sie sich vor Autoritäten, immer ging sie selbständig ihren eigenen Weg, rücksichtslos alle Schranken durchbrechend, die sich ihrem Selbstbestimmungstrieb entgegenstellten.«

Im Jahre 1844 nahm ihr Vater sie mit nach London und Paris, wo sie Musik studierte. Als sie siebzehn Jahre alt war, heiratete sie den sechzigjährigen General Blavatsky, Gouverneur von Eriwan im Kaukasus, verließ ihn aber nach dreimonatlicher Ehe plötzlich wieder, um sich in Begleitung ihres Vaters auf weite Reisen zu begeben, von denen sie erst im Jahre 1858 nach zehnjähriger Abwesenheit nach Russland zurückkehrte. Ihr unstetes Wanderleben führte sie zunächst nach Amerika, wo sie über Kanada nach New-Orleans und Mexiko, dann nach Indien und 1853 zurück nach den Vereinigten Staaten reiste. Diese durchstreifte sie während eines Zeitraumes von zwei Jahren aufs Neue, um sich darauf wieder für längere Zeit in ferne Länder, wahrscheinlich nach Indien, zu begeben, wo sie die Sprachen, die Literatur und Philosophie jenes alten Kulturlandes studiert haben soll. Nach ihrer Rückkehr in die Heimat erregten die außerordentlichen psychischen Kräfte, mit denen sie begabt war, das Staunen ihrer Verwandten und Freunde. Sie war ein starkes Medium, erklärte aber später die Tätigkeit der Medien für erniedrigend und gesundheitsschädlich.

Als sich später ihre psychischen Kräfte weiterentwickelt hatten, ordnete sie die wunderbaren Phänomene der ihr eigenen medialen Kraft ihrem Willen und ihrer Kontrolle unter. Die stauenerregenden Fähigkeiten Blavatskys machten derartiges Aufsehen, dass Hunderte von Menschen oft aus weiter Ferne herbeikamen, um die über sie berichteten Wunderdinge mit eigenen Augen zu sehen, wie z. B., während sie ruhig dasaß, Tische und Stühle sich von selbst bewegten und Klopftöne in allen Ecken des Zimmers hörbar wurden. Frau Blavatsky sagte selbst, dass dies zu einer Zeit ihres Lebens geschah, in der sie ihre psychi-

schen Kräfte habe spielen lassen, um dieselben völlig verstehen und beherrschen zu lernen.

Jedoch der Geist der Rastlosigkeit überkam sie aufs neue, und nachdem sie etwa vier Jahre im Kaukasus verlebt hatte, verließ sie abermals ihr Heim, um, wie sie einem ihrer Freunde schrieb, »Männer und Frauen zu suchen, die sich für die große philosophische und ethische Bewegung, welche sie für die Zukunft plante, vorbereiten würden«.

Zunächst kam sie nach Ägypten und wurde daselbst von einem Kopten in okkulten Dingen unterrichtet. In Kanada hielt sie sich eine Zeitlang unter einem Indianerstamm auf, und nachdem sie in New-Orleans die als »Voodoo« bekannten Zauberkünste der dort wohnenden Schwarzen kennen gelernt, sodann Texas, Mexiko und Westindien besucht hatte, wandte sie sich 1855 nach Bombay. Ein Versuch, in Tibet einzudringen, misslang, worauf sie sich wieder nach Nordamerika wandte und später nochmals Indien besuchte. Nachdem sie im Jahre 1858 über Frankreich und Deutschland nach Russland zurückgekehrt war, reiste sie 1866 zum dritten Male nach Indien, und diesmal gelang es ihr, in Tibet einzudringen. Im Jahre 1871 finden wir sie wieder in New-York. Der Hauptzweck ihrer vielen und weiten Reisen war, Dinge, die in das Gebiet des Okkultismus gehören, selbst kennen zu lernen und zu untersuchen.

In den Vereinigten Staaten begann sie das Werk, welches ihren Namen in Europa, Asien und Amerika bekannt gemacht hat. Sie gründete im Jahre 1875 im Verein mit H. S. Olcott und anderen in New-York die »Theosophische Gesellschaft«, deren Zweck die Bildung eines Kernes einer allgemeinen Menschenverbrüderung ohne Unterschied der Nationalität, des Glaubens, des Geschlechts, der Rasse oder des Standes, ferner das Studium der arischen und anderer alter und neuer Religionen und Wissenschaften, sowie die Erforschung der noch unerklärten Gesetze aller in der Natur sowie im Menschen schlummernden seelischen Kräfte ist. Einige Jahre später wurde das Hauptquartier der Gesellschaft nach Indien, zuerst nach Bombay und dann nach Adyar, einem Dorf in der Nähe von Madras, verlegt. Dort arbeitete Frau Blavatsky unablässig für die von ihr ins Leben gerufene

Gesellschaft, gab eine Zeitschrift heraus und unterhielt eine ausgedehnte Korrespondenz mit Leuten, die für die Theosophie Interesse hatten; auch sprach und disputierte sie täglich mit gelehrten Hindus, welche ihr volles Vertrauen und Verständnis entgegenbrachten. Sie gaben sogar der Meinung rückhaltlos Ausdruck, dass diese Abendländerin imstande sei, ihnen den Sinn ihrer eigenen heiligen Bücher, zu denen die Brahminen den Schlüssel verloren hatten, zu erklären. Im Jahre 1885 kehrte Frau Blavatsky nach Europa zurück und wandte sich nach einem vorübergehenden Aufenthalt in Italien zuerst nach Deutschland, wo sie in Würzburg wohnte; später zog sie nach Ostende und siedelte schließlich nach London über, wo sie am 8. Mai des Jahres 1891 starb.

Eine hervorragende Tageszeitung New-Yorks schrieb über sie: »Eine Frau von so merkwürdigen Eigenschaften, wie Cagliostro selbst, die täglich von den verschiedensten Leuten ebenso verschiedenartig beurteilt wird, wie seinerzeit jener berühmte Graf! Wer sie nur oberflächlich kennt, sieht in ihr einen Scharlatan; bei genauerer Bekanntschaft aber kommt man zu der Überzeugung, sie müsse überaus gelehrt sein, und alle, die ihr nahe stehen, sind entweder vom Glauben an sie hingerissen, oder stehen vor einem vollkommenen Rätsel.« — Ihr erstes Werk, die »Entschleierte Isis«, welches sie im Jahre 1878 in New-York veröffentlichte, erregte großes Aufsehen und wurde von den meisten bedeutenderen Zeitungen dieser Stadt einer eingehenden Besprechung gewürdigt.

Nachdem sie in London durch Herausgabe einer neuen Zeitschrift »Luzifer« die theosophische Bewegung auch in Europa in Fluss gebracht und mit allen Kräften für deren weitere Ausbreitung gearbeitet hatte, begann sie im Jahre 1885 mit der Abfassung der »Geheimlehre«, jenes umfassenden und groß angelegten Textbuches für die Jünger der Theosophie. Daneben beendete sie den »Schlüssel zur Theosophie« und schrieb ebenfalls in London »Die Stimme der Stille«, ein Buch für solche, welche Theosophie leben wollen. Obwohl vielfach ungerecht angegriffen und verleumdet, gewann sie sich durch ihr unerschütterlich festes Eintreten für ihre hohe, geistige Mission auch zahlreiche,